

**PFARRKIRCHE
ST. MICHAEL
UNTERRODACH**



**MARK
GRAFEN
STIL**





ST. MICHAEL UNTERRODACH


53


Kirche im Flößerdorf

Im Jahr 1806 erhielten die Evangelischen in Unterrodach endlich eine eigene Kirche. Sie wurde um eine katholische Kapelle herum gebaut. Vorher musste die evangelische Mehrheit des Ortes nach Fischbach in den Gottesdienst gehen, wo es für sie eine eigene Empore gab. An die Flößerei auf der Rodach, die den Ort prägte, erinnern der Anker und das Modell eines Floßes. Von Flößerfamilien wurde das Abendmahlsbild am Kanzelkorb gestiftet. Auch den neugotischen Taufstein spendeten die Flößer. Außen imponiert die Michaelskirche durch kunstvoll gestaltete Portale und die Fassade zur Straßenseite.

 Kirchplatz 1 | 96364 Marktrodach

 täglich 9.30 - 17.00 Uhr

 Pfarramt: 09261 3911

 [www.dekanat-kronach-ludwigsstadt.de/
unterrodach](http://www.dekanat-kronach-ludwigsstadt.de/unterrodach)



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



KIRCHENKREIS
BAYREUTH

OBERFRANKEN
STIFTUNG



VEREIN
MARKGRAFEN
KIRCHEN



ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

1505: Bau einer Kapelle

1804: Gründung der evangelischen Pfarrei

1805/6: Bau der Kirche

Architektur und Ausstattung:

- Klassizistische Fassade auf der Straßenseite
- Zwei Schmuck-Portale (1805)
- Vortragekreuz (1712), aus einer anderen Kirche übernommen
- Kanzelaltar von Schreiner Georg Will (1806)
- Neugotischer Taufstein (1851)
- Orgel mit neubarockem Prospekt und musizierenden Engeln
- Deckengemälde in Vierpassrahmen: goldenes Dreieck mit Auge Gottes im Strahlenkranz
- Floß und Anker als Zeichen der Flößerei



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Tut mir auf die schöne Pforte

Fast drei Jahrhunderte nach der Reformation bekamen die Unterrodacher endlich ihre eigene Kirche. Klein, aber fein - außen mit einer kunstvoll gestalteten Fassade und zwei schön verzierten Eingangstüren. Drei Medaillons mit Blumen schmücken die Säulen und den Torbogen, das mittlere zeigt die Jahreszahl des Baubeginns. Darüber ist ein unscheinbares Kästchen zu sehen - wohl die alttestamentliche Bundeslade, die im Allerheiligsten des Tempels von Jerusalem stand. Sie symbolisierte Gottes Gegenwart. So laden diese Pforten ein, Gottes Haus zu betreten und ihm zu begegnen. Wie es in dem Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ heißt: „Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier.“ Die Farben, die Blumen und Muster sollen das Herz erfreuen: „Ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!“. Die Palmette in der Mitte wurde in der Kunst oft als Verzierung gebraucht. An der Kirche erinnert sie an die Palmzweige, die die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem hinstreuten. Mit dem Hineingehen durch diese Tür verbindet sich die Bitte aus dem Lied: „Zieh in meinem Herzen ein, lass es deine Wohnung sein.“



Jesus Christus verkündigen

Die neue Kirche bekam noch einen Kanzelaltar, der bald aus der Mode kommen sollte - wo er doch ganz im Sinne der Reformation die Predigt und das Sakrament verbindet. Zwischen den marmorierten Säulen

mit den edlen Kapitellen sitzt der geschwungene Kanzelkorb. Auf der Vorderseite ist groß das Abendmahl dargestellt, das Jesus mit seinen Jüngern feiert (sonst meist in der „Predella“ unten am Altar“). Dort glänzt das Altarkreuz, von dem der Strahlenkranz ausgeht wie oben von dem goldenen Dreieck. Der Kanzeldeckel hat die Form einer stilisierten Krone. Sie ge-



bührt Christus und verkörpert zugleich die Verheißung der „Krone des Lebens“. Der Taufstein direkt vor dem Kanzelaltar zeigt, dass auch das Sakrament der Taufe zu dem gehört, was das Wesen der Kirche ausmacht. Ihn haben ein halbes Jahrhundert nach dem Kirchbau die Flößer gestiftet - genauso wie das Abendmahlsbild und so vieles andere. Sie wussten wohl am besten Bescheid, welcher Segen, aber auch welche Gefahr mit dem Wasser verbunden ist.

Gottes Glanz erfüllt den Erdkreis

Wie oben auf dem Altar breiten sich an der Decke die Strahlen der Sonne aus. Während sie dort den Ring aus Wolken durchbrechen, werden sie hier durch deren Kranz begrenzt. Goldener Glanz umschließt das weiße Dreieck, das Symbol des dreieinigen Gottes. Sein Auge blickt herunter auf die Menschen, die sich in seinem Angesicht versammeln. Der Himmel geht auf über ihnen.

Ungewöhnlich ist der Vierpass - das an ein verblättriges Kleeblatt erinnernde Muster aus vier Bögen - an dieser Darstellung. Zusammen mit der umgebenden Linie bildet er den Übergang von der Kreisform zum Rechteck der Kirchendecke. Der Kreis stellt die Vollkommenheit Gottes dar. Die Zahl vier bezeichnet die Erde und das menschliche Leben: die Himmelsrichtungen, die Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer, die Jahreszeiten und die Lebensalter. Alles wird erfüllt von Gottes

Gegenwart und Herrlichkeit - wie es im Psalmvers heißt: „Von allen Seiten umgibst du mich“.

Der dunkle Wolkenkranz kann darauf hinweisen, dass die Sonne auch strahlt, wenn wir sie hinter den Wolken verborgen ist und dass sie immer wieder durch die Wolkendecke bricht und die Welt erhellt.





Leben und Tod

Das barocke Vortragekreuz mit der Jahreszahl 1712 ist der älteste Gegenstand in der Kirche. Wenn es beim Zug zum Grab vorangetragen wurde, konnte man aus der Nähe die Inschrift auf der Rückseite lesen - in Latein und Deutsch: „Heut ist (es) an mir, morgen an dir.“ Als wollte der Verstorbene erinnern, dass alle auf diesem Weg nachfolgen müssen. Auf der Vorderseite geht Jesus Christus voran. Wie auf vielen Vortragekreuzen aus der Zeit erscheint der Gekreuzigte eher klein, groß dagegen die Blüte in der Mitte als Zeichen des Lebens. Und die Engelsköpfe an den Enden der Kreuzesbalken. Wo sie sind, da ist der Himmel. Die Blume wird zur Paradiesesblume und verheißt denen, die Christus nachfolgen, ewiges Leben. Vier gezackte Strahlen brechen zwischen den Balken hervor, die sich in florale Ornamente verwandelt haben. Noch strahlt die Ostersonne nicht in ihrer vollen Pracht wie am Altar und an der Decke, doch sie blitzt hervor. So erinnert das Vortragekreuz an die Vergänglichkeit und stärkt zugleich die Auferstehungshoffnung.

MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Kirchen im Markgrafenstil in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker Baukunst. Ausländische und heimische Künstler und Handwerker schufen hier Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Sie laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de

Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:

Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

- | | | |
|---------------|---|----------------|
| Nr. 29 | Pfarrkirche Mangersreuth
Magister-Goldner-Platz 1a
95326 Kulmbach | 24,7 km |
| Nr. 41 | Dreifaltigkeitskirche Presseck
Kirchbergweg 11 95355 Presseck | 19,0 km |
| Nr. 44 | St. Jakob und St. Erhard Rugendorf
Dorfplatz 1 96365 Rugendorf | 8,9 km |
| Nr. 46 | Markgrafenkirche Seibelsdorf
An der Markgrafenkirche 8
96364 Marktrodach | 5,0 km |
| Nr. 54 | St. Oswald Untersteinach
Kirchplatz 1 95369 Untersteinach | 18,9 km |

